



Hinter der Brixner Lammfahne die „türkische Musik“ der Bischofsstadt, davor Bauernburschen der Brixner Umgebung, die im Unterschied zur Musikkapelle braune Joppen tragen.

Schützen im Bild Eine Radierung Josef Wegers aus dem Jahr 1827

Nach dem großen Beifall, den die erste Trachtenbildserie Josef Wegers (1782 – 1840) vom Jahr 1820 erhalten hatte (vgl. Bezirkszeitung Plus 3), fertigte der Kastelruther 1827 weitere figurenreiche Bilder mit deutscher und italienischer Legende an. Nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich, betrafen zwei der sechs Drucke auch das italienischsprachige Tirol.

Die Plattengröße übertraf mit 39,5 x 42 cm die 1820 gedruckten vier Bilder (30:40 cm) die sich auf das deutsch- bzw. ladinischsprachige Tirol bezogen. Um eine gute Qualität auch bei größeren Auflagen zu garantieren, wählte der Verlag Giuseppe Antonio Marietti („librajo e Negoziante di Stampe“) von Trient nicht den Flachdruck (Lithographie), sondern die Ätzzradierung. Wie immer war die Originalzeichnung seitenverkehrt und die Radierungen wurden unkoloriert, koloriert oder in Blau- oder Braundruck herausgegeben.

UNIFORM ODER VOLKSTRACHT

28 Die seit 1796 auch Tirol berührenden Napoleoni-

schen Kriege verlangten ein schnelles Handeln. Angesichts der in Welschtirol eindringenden Franzosen war es unmöglich geworden, die Schützen zu uniformieren. Andererseits war zu befürchten, dass die französischen Revolutionstruppen gefangene Landesverteidiger wegen fehlender Kennzeichnung als Freischärler erschießen würden. Nach dem Vorbild der Franzosen, behalf man sich mit Kokarden am Hut, die rot-weiß-grün waren, zumal sie die Landesfarben weiß-rot und die Schützenfarben grün-weiß in sich vereinten. Die Erhebung Tirols im Jahr 1809 schuf eine völlig neue Situation, weil es seit der bayerischen Besetzung im Jahr 1806 keine Verteidigungsorganisation mehr gab. Die Freiheitskämpfer rückten in ihrer Ortstracht



Deutschnofner, Möltner und Sarner (von links) und Rückenansichten (von links Bozner, Möltner, Reggelberger u.s.w.).



Die preisgünstige Radierung ohne Färbelung.

aus, aber die Taktik der Tiroler, im gedeckten Gelände zu kämpfen, ließen Arbeitstrachten in Braun und Grau ratsamer erscheinen, als die auffälligen farbenfrohen Festtagstrachten.

„FEIERLICHER AUFZUG DER TIROLER SCHÜTZEN“

Diese Radierung gibt es schwarz/weiß oder händisch koloriert. Die Bildunterschriften sind zweisprachig, wobei die deutsche Aufschrift mit „Parata dei bersaglieri tirolesi“ übersetzt wurde, was eigentlich Parade der Tiroler Scheibenschützen (bersaglio = Schießscheibe) bedeutet. Wortwörtlich lautet die deutsche Bildunterschrift von 1820:

„Bei diesem allerersten und größten Feste versammelt sich, theils aufgebothen, theils frei herbeieilend, fast alles, was Waffen hat und ziehen unter Musik in jene Stadt, wo ein Nachtlager oder anderer Aufenthalt Seiner Majestät Statt hat, so ein oder aus Hier z.B. erscheinen, die zwei Hauptfahnen, jene (mit dem Lamme) der Brixner Diöces, und diese (mit dem Adler) des Landes Tirol. Dem ersteren folgen mit Türkischer Musik die Bauernbursche in Brixner Tracht, voran aber ziehen die weiter um Brixen liegenden Bauern. Die zweite Fahne wird von einem Bauer aus dem Dorfe Tirol ob Meran getragen, die nachfolgenden sind aus dem besagten Dorfe, aus Deutschnofen, Möl-



Die handkolorierte Radierung, die bei Giuseppe Antonio Marinetti in Trient 1827 mit zweisprachiger Bildunterschrift verlegt wurde. Gezeigt wird der „Feierliche Aufzug der Tiroler Schützen“ bzw. „Parata dei bersaglieri tirolesi“ in einer nicht eigens bezeichneten Stadt.

ten, Sarntal u.s.w. Den Vortrab bilden Bauern von Botzen.“

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Brixner Blasmusikkapelle („Türkische Musik“) noch immer der Fahne mit Lamm folgt, obwohl bereits mit der Säkularisation von 1803 das Fürstbistum zu Ende war und dieses in die Grafschaft Tirol inkorporiert wurde.

Trachtengeschichtlich ist hervorzuheben, dass die Brixner Bauernmusikanten kurze grüne Joppen tragen, während sich die Bauernburschen der Umgebung durch ihre vielfach dokumentierten braunen „Hemater“ von den Städtern unterscheiden. Gertrud Pesendorfer hat 1944/45 die wichtige Unterscheidung nicht berücksichtigt und die grünen Joppen für „Brixen und Umgebung“ vorgesehen.

Selbstverständlich sind bei der Färbelung der damaligen Radierungen und Lithographien häufig Fehler unterlaufen, was allerdings bei diesem Blatt nicht der Fall zu sein scheint.

Die Ehre, die Tiroler Fahne zu tragen, gebührte einem Bauern von Dorf Tirol. Die Vorhut bilden die Bozner Weinbauern mit ihren typischen langen braunen Röcken. Die Gewehre für die Ehrensalven tragen die Burggräfler mit ihren typischen braunen Joppen mit rotem Aufschlag, die Deutschnofner mit ihren gelben knielangen kragenlosen Hematern, die Möltner mit kurzen braunen Joppen und epaulettenartigem Besatz und zum Schluss die Sarner mit ihren roten Hematern. Bis auf einen Mann mit grünlicher Fazzelhaube -der uns den Rücken zeigt- tragen alle Männer gelbe oder schwarze Scheibenhüte, die bei den Bewaffneten wegen des hinderlichen Gewehrlaufs seitlich angeschlagen sind, und in einigen Fällen deutlich die seit den Franzosenkriegen vorgeschriebene Kokarde zeigen. Weder lange Hosen, noch ein vorne geknöpftes Leibchen, sondern ausschließlich der rote Brustfleck und ausgeschnittene flache Schuhe waren offensichtlich um 1827 noch üblich. Lediglich die Bozner Bauern haben in Anlehnung an die Stadtmode am langen Rock ein Revers und Zierknöpfe, sowie Metallzierschnallen an den Schuhen. Da selbst in den Museen die Trachtenfigurinen häufig später hergestellte Kleidung aufweisen, haben die links im Bild gezeigten Rückenansichten eine große schneidertechnische Bedeutung. Deutlich erkennt man den Schnitt eines Bozner mantelartigen Oberkleids, einer Möltner Joppe sowie eines grauen Reggelberger Hemats, wie dieses z.B. in Aldein getragen wurde.

Somit bieten die Bilder Josef Wegers gute Einblicke in das Brauchtum und die bäuerliche Bekleidung im Vormärz. Bei der Neuanschaffung und Wiederbelebung von in Vergessenheit geratenen Trachten, stellen diese Radierungen und Lithographien einen guten Ausgangspunkt dar.



Vor der Tiroler Fahne Bozner Bauern, Fahnenräger und Bauern aus dem Burggrafnamt.



Diesen Beitrag hat Univ.-H.Prof. Doz. DDr. Helmut Rizzolli, Obmann der Arbeitsgruppe „Unsere Tracht“, für Sie verfasst.